

PUG-Fraktion: Studenten sollen Markthalle nutzen

WOLFSBURG. Die PUG bleibt auch nach dem Diskurs mit der SPD am Mittwoch im Rat dabei: Die Fachhochschule Ostfalia mit ihren derzeit etwa 2700 Studierenden sollte



Bärbel Weist.

Fachräume in der Markthalle beziehen können. Fraktionssprecherin Bärbel Weist erklärte: „Da das Konzept, eine Markthalle zu betreiben, gescheitert ist, stellt sich die Frage, was mit dem Gebäude weiter geschehen soll. Anders als die Verwaltung bevorzugen wir eine dauerhafte Nutzung.“

Die Markthalle bietet laut PUG „vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten für die Fachhochschule“. Zudem werde die dauerhafte Nutzung der Markthalle zur Belebung des Nordkopfes durch die Studierenden beitragen, erklärte Weist weiter. „Aus Gründen der Stadtentwicklung sollte die Verwaltung steuernd zwischen den beteiligten Akteuren eingreifen“, hieß es weiter.

Schilder sollen vor Graugänsen warnen

NORDSTADT. Um die bald am Neuen Teich in der Nordstadt und am Schillerteich brütenden und zum Teil über die Straßen wandernden Graugänse zu schützen, schlägt Adam Ciemniak von der SPD eine Beschilderung der Gefahrenstellen vor. Er verweist dabei auf ein Vorbildprojekt im Braunschweiger Stadtteil Riddagshausen. „Die Schilder sind hilfreich, weisen auf die bestehende Gefahr hin und darüber hinaus wirken sie sympathisch und werfen ein freundliches Bild auf Wolfsburg“, ahnt Ciemniak.

AUS DER WIRTSCHAFT

Frisur-Weltmeister berät im Badeland

WOLFSBURG. Das Frisur-Weltmeisterteam von Arkadius Andre ist am heutigen Freitag zu Gast bei der Miternachtsauna im Badeland Wolfsburg.

Von 20 bis 1 Uhr zeigt der viermalige Weltmeister Andre interessante Flecht- und Bartfrisuren. Zudem können sich alle Saunafreunde ausgiebig über Frisuren und Styling beraten lassen und die zusätzlichen Aktionen des Abends genießen. Passend zum Thema werden zudem Gesichtsmassagen angeboten.



Tagelang protestierten die Ägypter auf dem Tahrir-Platz gegen ihren Staatspräsidenten Husni Mubarak. Als der Despot am 11. Februar nach den anhaltenden Protesten seinen Rücktritt erklärte, kannte der Jubel keine Grenzen. Foto: dpa

„Demokratie braucht ihre Zeit“

Nach den Unruhen in Nordafrika erwarten Wolfsburger Experten weitere Proteste in der arabischen Welt

Von Markus Schulze

WOLFSBURG. Nach dem Wandel in Tunesien und dem Rücktritt des ägyptischen Präsidenten Husni Mubarak greifen die Demonstrationen auf immer mehr arabische Staaten über. Ein Ende der Unruhen sei noch längst nicht absehbar, meinen Landsleute aus Wolfsburg.

„Ich denke, dass die Welle auch noch nach Algerien und Marokko schwappt“, sagt Dr. Khosrow Amirpour, der Leiter des Deutsch-Arabischen Freundeskreises. Der gleichen Ansicht ist Abdallah Zaibi, Integrationsbeauftragter der Deutsch-Tunesischen Gesellschaft: „Es wird noch weitergehen. Daran führt kein Weg vorbei. Die Menschen werden nicht aufhören, bevor in der Region nicht alle Diktaturen und Monarchien verschwunden sind.“

Furcht vor staatlichen Repressalien

Etwas vorsichtiger äußert sich dazu Mohamed Ibrahim, Imam und Geschäftsführer des Islamischen

Kulturzentrums: „Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten“, weil in anderen Teilen der arabischen Welt öffentliche Kritik eher selten und die



Abdallah Zaibi.

Furcht vor staatlichen Repressalien größer sei. „Jeder Machthaber reagiert unterschiedlich. Das sieht man momentan an Libyen.“ Die dort von Staatschef Muammar al-Gaddafi initiierte Gewalt kann keiner der drei Experten nachvollziehen, geschweige denn gutheißen. Amirpour nennt ihn einen „Schurken“, für Zaibi ist er gar ein „Verrückter, der Mann ist krank. Wie kann man nur Söldner auf das eigene Volk hetzen? Das ist grausam und unmenschlich.“

Fast einig sind sich die Kenner über dessen Zukunft. Ibrahim ist sich sicher: „Es mag dauern, aber grundsätzlich ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis er geht.“ Genauso erwartet es im Prinzip auch Amirpour. Allerdings: „So schnell gibt Gaddafi nicht auf. Das hat er ange-

kündigt und das zieht er durch. Bleibt zu hoffen, dass es nicht noch mehr Tote und Verletzte gibt.“

Unzufriedenheit und Freiheitsdrang als Motor

Die Gründe der Grenzen überschreitenden Revolution liegen für die Experten vor allem in der Unzufriedenheit über die vorherrschenden Systeme sowie im zunehmenden Freiheitsdrang. Amirpour: „Vor allem junge Leute – und die sind in der arabischen Welt in der Überzahl – sehen für sich trotz guter Ausbildung keine Perspektive. Sie sehnen sich nach Freiheit und haben genug von der Willkür. Dafür sind sie sogar bereit, ihr Leben zu riskieren.“

Deutliche Erwartungen haben Amirpour, Zaibi und Ibrahim nun an Europa und die USA. Amirpour: „Es darf nicht wieder so weit kommen, dass die westliche Welt solche

Diktatoren wie Gaddafi aus Eigenem stillschweigend anerkennt und auch noch mit Devisen und Waffen beliefert.“ Humanitäre Hilfe für den



Khosrow Amirpour.

Augenblick und Investitionen für die Zukunft fordert Zaibi ein. Im Falle seines Heimatlandes Tunesiens – dies hat er in Korrespondenz mit der Botschafterin erfahren – sei dies von Deutschland auch schon zugesichert worden. Etwas bedeckt hält sich in dieser Frage Ibrahim: „Der Westen sollte seine Unterstützung anbieten, durch Investitionen den Weg für Bildung und Arbeitsplätze ebnen, aber sich nicht weiter einmischen.“ Die Kultur der arabischen Welt dürfe nicht angetastet werden.

Alle drei hoffen, dass die Bewegungen Erfolg haben. Zaibi: „Die Menschen in Tunesien und anderswo können es kaum noch erwarten, bis sie ihre Ziele erreicht haben.“ Und auch Ibrahim meint: „Demokratie braucht ihre Zeit.“

Umfrage des Tages Wie verkleiden Sie sich zum Fasching?

Die närrische Zeit beginnt, die Jecken sind wieder los. Überall in und um Wolfsburg wird in den kommenden Tagen Fasching gefeiert. Unser Mitarbeiter Johannes Baumert fragte: Wie verkleiden Sie sich zum Fasching?



Linda Misselhorn (24) aus der Stadtmitte

„Früher als Kind bin ich gern als Prinzessin zum Fasching gegangen. Auch heute verkleide ich mich gern noch mädchenhaft. Zum Beispiel als gute Fee. Es muss auf jeden Fall etwas Positives sein.“



Claudia Lerchenfeld (20) aus Westhagen

„Wenn ich mich verkleide, dann muss es immer eine Märchenfigur sein. Sie bringen Glück und sind schön anzusehen. Vielleicht gehe ich mit meinem Freund als Käferpärchen.“



Domenic Schäfer (17) aus Almke

„Ich gehe als Zwerg zum Fasching. Ich ziehe eine rote Zipfelmütze auf. Wir feiern mit Freunden zusammen und haben immer viel Spaß dabei. Jeder denkt sich etwas anderes aus.“



Janina Bolz (18) aus Fallersleben

„In diesem Jahr bin ich als Kürbis zum Karneval gegangen. Ich hatte ein orangefarbenes Kleid mit einem Kürbisgesicht darauf. Das ist gut angekommen, vor allem bei meinem Freund. Er war als Cowboy dabei.“



Christian Ziemann (30) aus Mainz

„Bei uns wird Karneval oder Fastnacht, wie wir es nennen, so richtig gefeiert. Da muss jeder mitmachen. Für ein Kostüm entscheide ich mich immer ganz spontan. Ich stelle dann keine bestimmte Figur dar.“



Mary Joyce (15) aus dem Hellwinkel

„Ich will als Fee zum Fasching gehen. Im letzten Jahr hatte ich mich als Cheerleader verkleidet. Das hat allen viel Spaß gemacht. Ich hoffe, dass ich auch in diesem Jahr gut angekommen werde.“